

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Ausendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpusseite 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 60.

Sonnabend, den 27. Juli 1912.

22. Jahrgang.

Fünf Jahre Fremdenlegionär. Selbsterlebtes während meiner fünffährigen Dienstzeit.

Von Franz Kuli.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am Morgen des anderen Tages sollte die Decke herausgeholt werden, doch konnten wir die Jellentür erst nach gewaltigen Anstrengungen öffnen. Beim Eintritt in die Zelle bot sich uns ein schauerhaftes Bild dar. Krause war es, was wir für unmöglich gehalten hatten, gelangen, sich seiner Fesseln zu entledigen, worauf er sich mittels dieser erhängt hatte. Der entseelte Körper wurde in eine Riste geworfen und ohne Sang und Klang in die Erde versenkt. Die beiden anderen wurden einige Tage darauf erschossen. Sie starben als echte Legionäre; ihr letzter Wunsch, mit unverwundenen Augen das Kommando „Feuer“ abzugeben, war ihnen erfüllt worden. Eine wohlgeleitete Salve von 12 Legionären streifte sie nieder, und manche Träne des Mitleids rollte über die sonnenverbrannten Wangen der noch nicht ganz verrotten Kameraden.

Der an den Ufern des sich durch Saïda hindurchschlingenden Niles massenhaft wachsende Oleander erinnert mich ebenfalls an einen traurigen Vorfall, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen.

Ein in Saïda stationierter Legionär, welcher nur noch ein Jahr zu dienen hatte und sich nach seiner Dienstzeit in Ägypten niederzulassen gedachte, hatte mit einer hübschen, jungen Spanierin ein Verhältnis angeknüpft, doch schneller, als jemand ärgerte, sollte dieses ungewollt wieder gelöst werden. Eines Tages wurde er mit noch vielen anderen Legionären auf einen ziemlich weit entfernt liegenden Platz kommandiert. Wie ein Donnererschlag traf ihn der Befehl; alle seine schöne Hoffnungen waren mit einem Schlage junicht geworden. Auch seine zukünftige Braut wurde durch diese Habschheit sehr erschreckt, und jedes Mittel, welches eventuell zur Rettung dienen könnte, ward in Erwägung gezogen, aber vergebens. Da erteilte seine Braut ihm den sonderbaren Rat, aus den getrockneten Blättern des Oleanders eine Zigarette zu drehen und dieselbe zu rauchen. Wohl sträubte er sich anfangs dagegen, aber da er keinen anderen Ausweg sah, ließ er sich doch überreden und rauchte die Zigarette bis auf den letzten Rest auf. Die furchtbare Wirkung des Mittels sollte nicht lange auf sich warten lassen; schon am anderen Tage ward er durch ein sehr heftiges Fieber auf das Krankenlager geworfen. Das Detachement, mit welchem er hätte ziehen sollen, hatte Saïda noch nicht verlassen, als man ihn hinaustrug auf den nahen Friedhof. Nur dem tüchtigen Rate eines Mädchens hatte er es zuzuschreiben, daß er so früh sein Leben lassen mußte und noch zu einer Zeit, wo ihm in Kürze die goldene Freiheit lächeln sollte. Die Spanierin, welche wohl wußte, daß ihr Geliebter nach dem Genuß der Zigarette am Fieber erkrankt würde, hatte ihm diesen wohlgemeinten Rat nur deshalb erteilt, damit er nicht dem Detachement zugeteilt würde. Sie überlebte ihren Geliebten auch nur um wenige Tage; denn sie machte ebenfalls ihrem Leben durch den Genuß einer starken Oleander-Zigarette ein Ende.

Eines Tages erfuhren wir, daß in kurzer Zeit eine größere Expedition nach der marokkanischen Grenze entsendet werden sollte.

Es war an einem der letzten Sonntage vor dem Ausmarsche der Legion aus Saïda, als

mehrere Kameraden und ich unsere freie Zeit dazu benutzten, ein Adernest in dem nicht allzuweit entfernten Gebirge auszumachen. Ran ist aber ein Herumstreifen in den Felsenklüften mit mancherlei Gefahren verbunden. Ränge Schakale und Hyänen wurden durch uns aufgeschreckt; Schlangen aller Art, sowie Taranteln und Skorpione gab es in großer Menge. Hauptächlich waren es die letzteren, welche uns viel zu schaffen machten. Man unterscheidet zwei Arten von Skorpionen, weißliche und schwarze. Die letztere Art ist die gefährlichste, da ihr Stich, wenn nicht sofortige Hilfe zur Stelle ist, tödlich wirkt. Nicht minder gefährlich ist die Tarantel. Unheimlich funkeln ihre Augen, und sie springt bei einem Angriff sofort nach dem Gesicht. Schor wenn man ihren behaarten Körper sieht, geht man ihr aus dem Wege. Auch die Kugelwelle wird durch ganz andere Arten vertreten, als in Deutschland. Große Adler und Kaskeler umkreisen fortwährend die Gipfel der Berge.

Nach vieler Mühe erreichten wir mit zerschundenen Händen und Reien die Spitze des Felsens. Unser Unternehmen schien wegen Mangel an Stricken scheitern zu wollen. Doch ein Kamerad, namens Moor aus Köln, kam auf den Einfall, unsere langen Leibbinden zusammenzufalten. An diesen wollte er sich dann in den Horst der Adler hinaunterlassen. Mit großem Beifall wurde diese Idee verwirklicht. Indem wir das Seil um einen Baum schlangen, hielten wir andere es krampfhaft fest, während sich Moor langsam in die Tiefe hinabließ. Plötzlich gab es einen gewaltigen Ruck, so daß wir annahmen, Moor hätte festen Boden erreicht. Vorsichtig krochen wir an den Rand des Felsens und sahen zu unserem Entsetzen, daß er nicht am Rande angelangt war. Als wir auch auf unser Rasen keine Antwort erhielten, trieb uns eine unerklärliche Angst, so schnell wie möglich nach unten zu eilen. Schon in halber Höhe sahen wir seinen zerschmetterten Körper liegen. Es war eine traurige Rückkehr nach der Kaserne, wurde doch außerdem der älteste Soldat von uns für den unerlaubten Streifzug bestraft. (Schluß folgt.)

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 22. d. M. 1. Eine vorliegende Bauzeichnung von Herrn Paul Heinrich Nr. 143 zwecks Neubaus eines Wohnhauses am Fiebigwege wird bedingungsweise genehmigt. Dergleichen gehen dem Gemeinderate gegen die vorliegenden Zeichnungen der Besitzer von Nr. 11 und 12, Aufbau betr., Bedenken nicht bei. 2. Die Anfertigung des aufzunehmenden Fluchtlinien- und Verschleifungsplanes wird dem verpflichteten Geometer Rudolf Kentsch in Großröhrsdorf übergeben. 3. Die Eingabe des Rabattsparevereins Röbderl und Genossen an die Kgl. Amtshauptmannschaft wegen Einführung des Achtuhr-Badenschlusses im hiesigen Orte wird im Sinne der Besucheller mittels Stimmzettels einstimmig befürwortet. 4. Zwei Armenjahren für den Erledigung. 5. Die Prüfung der 1911er Sparkassen-Rechnung wird den Herren Gemeinderatsmitgliedern Arthur Gebler und Hermann Schöne übertragen. 6. Nach dem von Herrn Richter erstatteten Bericht über die in diesem Jahre erfolgte Inspektion der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist derselben die Hauptzensur „Sehr gut“ erteilt worden.

Bretinig. An dem achten Deutschen

Bundes-Sängerfest in Nürnberg werden sich 11 Rivalen des hiesigen Männergesangsvereins beteiligen. Die Zahl der Teilnehmer aus Sachsen wird auf über 9000 geschätzt. — Die 3. Klasse der 162. Königlich-sächsischen Landeslotterie wird am 7. und 8. August gezogen. Die Lose sind noch vor Ablauf des 29. Juli bei den Kollektoren zu erneuern.

Neuegerdorf, 25. Juli. Gestern abend gegen 8 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof in der Wache 17 von dem Bischofswerda-Bittauer Personenzug Nr. 833 die Lokomotive mit dem Tender sowie der Packmeisterwagen und ein Gepäckwagen anscheinend infolge Schienenbruchs entgleist. Entsetzliche Verletzungen der Reisenden sind nicht vorgekommen. Der Verkehr konnte während der Dauer der Betriebsstörung aufrechterhalten werden. Die Aufgleisungsarbeiten werden voraussichtlich heute nachmittag beendet.

Bittau. Mit dem Abbau eines gewaltigen Kohlenflözes in Oberdorf wird jetzt begonnen werden. Es handelt sich um ein Gelände, wo in einem Zeitraum von 1 3/4 Jahren durch Erdbtragung ein Braunkohlenflöz im Umfange von zwölf Scheffel freigelegt wurde. Insgesamt waren rund 330 000 Kubikmeter Erde abzutragen. Mit diesen gewaltigen Erdmassen ist quer über das sogenannte Grundwasser-System ein mächtiger Damm aufgeschüttet worden, der einer Sperrmauer ähnlich sieht. Bei dem Abbau ist man übrigens auf eine 10 Meter starke Sandader gestoßen, die gegen 100 000 Kubikmeter Material enthält.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf Gersdorfer Flur. Der bei der A. E. G. beschäftigte Monteur Winkler wollte an einem Maße der Hochspannung einen eisernen Winkel messen und muß dabei einen Draht, der den Strom leitet, berührt haben. Der Mann stürzte, vom elektrischen Schläge getroffen, herab und erlitt einen Oberschenkelbruch. Mitglieder des hies. Samariter-Vereins sorgten für die Überführung nach dem städtischen Krankenhause in Pirna.

Daß im Volke, und zwar im Zeitalter des 20. Jahrhunderts, noch ein beträchtlicher Aberglaube herrscht, geht aus einem Inserat, welches in der letzten Nummer einer Freiburger Zeitung veröffentlicht wird, hervor. Das Inserat lautet wörtlich: „Schreierklärung. Wegen der von mir ausgesprochenen Beschuldigung, daß Frau E. Opt. in Dr. Schuld daran sei, daß meine Kuh keine Milch mehr gebe und von ihr behetzt worden sei, bitte ich Frau E. Opt. hiermit öffentlich um Entschuldigung und Verzeihung. Dr., 22. Juli 1912. Ernst J.“

Kein Grund zum Selbstmord. Im Schwarzen Teiche bei Mühlleiten ertränkte sich der 26 Jahre alte Sohn des Gasthofbesizers Weidlich aus Friedrichsgrün. Die Ursache zu dem Selbstmorde des allgemein beliebt gewesenen jungen Mannes machte den Fall besonders tragisch. Weidlich brachte seine Liebste nach Hause. Unterwegs fiel ihm ein, daß er die Sinnahme noch in der Tasche hatte. Er bat das Mädchen, zu warten, bis er sein Geld abgeliefert habe und zurückgekehrt sei. Das Versprechen ist aber von dem Mädchen nicht gehalten worden. Als Weidlich wiederkam, war es verschwunden. Die Enttäuschung wuchs, als der junge Mann in einem Nachbarorte seine Geliebte mit einem anderen Burschen zärtlich beisammenstehen sah. Das

regte ihn derart auf, daß er dem Rivalen eine kräftige Ohrfeige versetzte, die Strauerverfolgung wegen Körperverletzung zur Folge hatte. Die für ihn höchstwahrscheinlich peinlichen Vernehmungen vor dem Gericht trieben den völlig ungescholtenen Menschen in den Tod. Er ging Freitag nacht nach dem Schwarzen Teich, entledigte sich seines Rockes, legte den Militärpass aus der Tasche, damit seine Leiche erkannt werde, und stürzte sich ins Wasser. Sonntags vormittag wurde die Leiche gebadet.

In tiefe Betrübniß wurde eine angesehene Familie in Waldheim dadurch versetzt, daß am Tage der Hochzeit der Hausochter der Bräutigam plötzlich erkrankte, daß er diesen Schritt nicht tun könne, man möge nicht auf ihn warten. Und tatsächlich kam der Bräutigam auch nicht, er war schleunigst verreist.

Kirchennachrichten von Bretinig.

8. Sonntag n. Trinitatis: 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Joh. 6, 47—61 (Dere Pfarre Schleinig-Großröhrsdorf.)

Geboren: Dem Zigarrenarbeiter Paul Georg Ritzke eine Tochter.

Getauft: Franz Georg, Sohn der lebigen Fabrikarb. Helene Selma Schöne. — Alwin Georg, Sohn des Zimmerers Edward Alwin Beyer. — Alwin Ehart, Sohn des Fleischer Emil Alwin Ficht.

Gebraut: Fleischergehilfe Friedrich Wilhelm Gebauer mit Anna Frida Bickner.

Ev.-luth. Junglingsverein: Die Abfahrt nach Freiberg erfolgt um 6,11 Uhr, die Teilnehmer versammeln sich auf Bahnhof Großröhrsdorf um 1/2 6 Uhr. Vereinszeichen sind anzulegen.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Die Abfahrt nach Freiberg erfolgt um 6,11 Uhr, die Teilnehmerinnen versammeln sich um 1/2 6 auf Bahnhof Großröhrsdorf. Vereinszeichen sind anzulegen.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Rosa Ella, T. v. Fabrikarb. Max Martin Jäckel Nr. 187 f. — Martha Erna, T. des Schmiedemeisters Ernst Hermann Franke Nr. 23. — Johannes Rudolf, S. v. Kassensassistenten Alfred Paul Grundmann Nr. 237. — Paul Herbert, S. d. Tischlers Johann Paul Sichert Nr. 324 c. — Außerdem ein unehel. Mädchen.

Ausgebote: Sekretär Alfred Albert Paul in Dresden und Bertha Frida Kluge Nr. 35.

Eheschließungen: Bandfabrikant Wilh. Gustav Garten, Palsnitz Nr. 5, mit Johanna Rosa Gebler Nr. 289. — Volksschullehrer Johannes Kurt Schöfer, Gottschdorf, mit Liddy Katharine Hamann Nr. 270 f. — Möbelpolierer Anton Ernst Bürger, Bretinig, mit Ida Maria Burkhardt Nr. 358. — Elektricitätsarbeiter Friedrich Ernst Haufe Nr. 120, mit Frida Gretchen Jenny Kiemert Nr. 255 c.